

Prof. em. Dr. Bernd Fittkau (Dipl.Psych., Hamburg)

Wissenschaftlicher Beirat der Gemeinwohl-Ökonomie

und Peter Girmendonk (ASÖ)

Herzlich willkommen zum Workshop ...

„Partizipation und Menschenbild (3)“

Eine „praxisorientierte“ Version, zu der wir einladen

*Kongress der Akademie Solidarische Ökonomie
„Anders Wirtschaften – neue Wege der Transformation“*

Heidelberg, 13.-15.06.2014



Prof. Dr. Bernd Fittkau



Ich bin Gründungsmitglied der
Gemeinwohl-Ökonomie Hamburg,
gehöre zu den Gemeinwohl-ReferentInnen
und bin Wissenschaftlicher Beirat der GWÖ

(Vorher war ich 40 Jahre Hochschullehrer für Pädag.
Psychologie und Beratung, FK-Trainer u.-Berater und
Kleinunternehmer)

Warum mein Engagement?

„Ich will nicht als Idiot sterben!“

„Ich will nicht als Idiot sterben!“



„Wer in einer begrenzten Welt an unbegrenztes exponentielles Wachstum glaubt, ist entweder ein Idiot oder ein Ökonom.“

Prof. Dr. Kenneth Boulding, US-Ökonom
(über 30 Ehrendoktorwürden)



„Das Raumschiff Erde hat keinen Notausgang (B. Fuller) ... Bei der Entdeckung des (FCKW-) Ozonloches war es eher 2 Min. nach 12 ... gerade noch an einer Katastrophe vorbeigeschrammt...“

Prof. Dr. Paul Crutzen, Chemie-Nobelpreisträger
(über 14 Ehrendoktorwürden)

(1) Fokussierung unserer Fragestellung

- Menschenbilder sind kulturell geprägte, also vergangenheitsbezogene Vorstellungen vom Menschen. Sie bieten Orientierung für die eigene soziale Identität und erzeugen entsprechende soziale Erwartungen: → „*Die Kraft der Bilder und des Denkens*“
- Damit können sie mit Hilfe von „*Self-fulfilling-Prophecy*“-Prozessen (Vor-)Urteile sozial bestätigen – und wirken so meist konservativ, die herrschende Ordnung bestätigend und stabilisierend .
- Sie können aber auch als *visionäre Menschenbilder* eine transformative Wirkung entfalten, indem wir dem Menschen zukunftsfähige Potentiale unterstellen, die ihn zu ihrer Entfaltung inspirieren.
- Dazu wollen wir die praktischen Schüler-Erfahrungen einer transformativen Schule untersuchen, inwieweit diese die Entwicklung zu zukunftsfähigen, partizipativen Demokraten fördern.

Die Kraft der Bilder und des ...Denkens

- **Mensch als Naturwesen:** keine Unterscheidung zwischen „Gut“ und „Böse“ – nur Sein
- **Mensch als Kulturwesen:** ...“**positives D**“ -- ambivalentes D -- kritisches D -- ...“**negatives D**“
– in Bildern, Metaphern, Modellen, Konzepten, Begriffen, Zahlen,

Verlorene Zähne

Ein Sultan hatte geträumt, er verliere alle Zähne. Gleich nach dem Erwachen fragte er einen Traumdeuter nach dem Sinn des Traumes. „Ach, welch ein Unglück, Herr!“ rief dieser aus. „Jeder verlorene Zahn bedeutet den Verlust eines deiner Angehörigen!“ - „Was, du frecher Kerl“, schrie ihn der Sultan wütend an, „was wagst du mir zu sagen? Fort mit dir!“ Und er gab den Befehl: „50 Stockschläge für diesen Unverschämten!“

Ein anderer Traumdeuter wurde gerufen und vor den Sultan geführt. Als er den Traum erfahren hatte, rief er: „Welch ein Glück! Welche ein großes Glück! Unser Herr wird alle die Seinen überleben!“ Da heiterte sich des Sultans Gesicht auf, und er sagte: „Ich danke dir, mein Freund. Gehe sogleich mit meinem Schatzmeister und lasse dir von ihm 50 Goldstücke geben.“

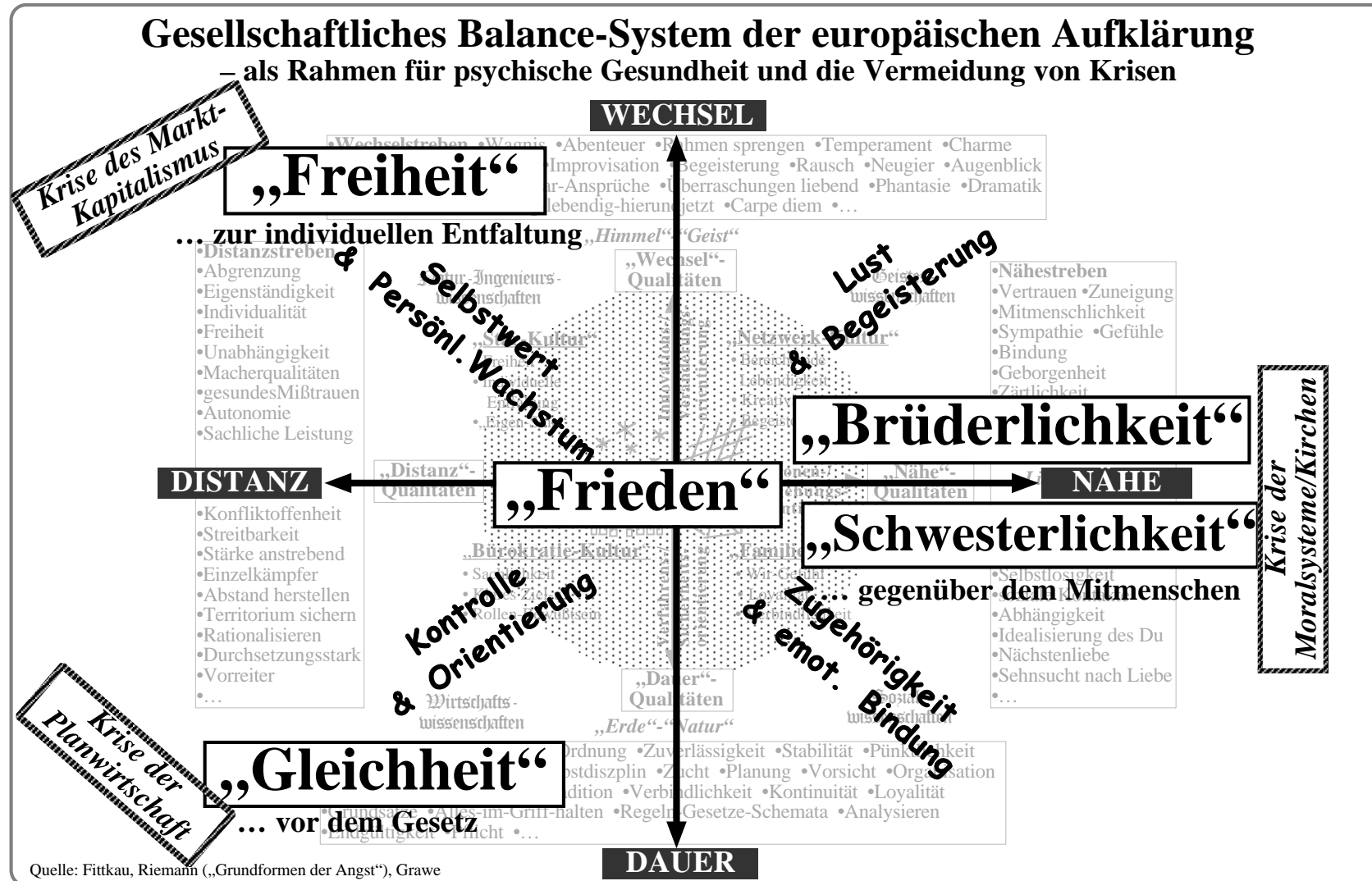
Auf dem Weg sagte der Schatzmeister zu ihm: „Du hast den Traum des Sultans doch nicht anders gedeutet als der erste Traumdeuter!“
Mit schlauem Lächeln erwiderte der kluge Mann: „Merke dir, man kann vieles sagen; es kommt nur darauf an, wie man es sagt!“



„Royal“



Das wertebalancierte Menschenbild der Gemeinwohl-Ökonomie



Quelle: Fittkau, Riemann („Grundformen der Angst“), Grawe

© Prof.Dr.Bernd Fittkau (mtt - 14.06.2014): „Christlich-abendländischer Kulturraum“- „Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit“

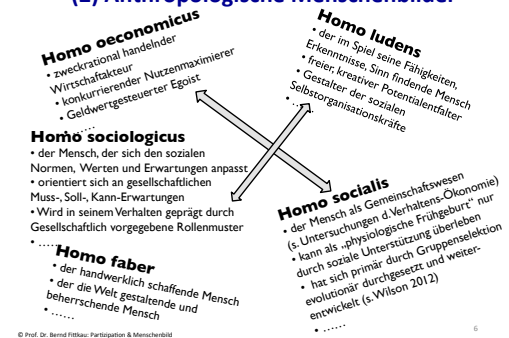
(1) Fokussierung unserer Fragestellung

- Menschenbilder sind kulturell geprägte, also vergangenheitsbezogene Vorstellungen vom Menschen. Sie bieten Orientierung für die eigene soziale Identität und erzeugen entsprechende soziale Erwartungen: → „*Die Kraft der Bilder und des Denkens*“
- Damit können sie mit Hilfe von „*Self-fulfilling-Prophecy*“-Prozessen (Vor-)Urteile sozial bestätigen – und wirken so meist konservativ, die herrschende Ordnung bestätigend.
- Sie können aber auch als *visionäre Menschenbilder* eine transformative Wirkung entfalten, indem wir dem Menschen zukunftsfähige Potentiale unterstellen, die ihn zu ihrer Entfaltung inspirieren.
- *Dazu wollen wir die praktischen Schüler-Erfahrungen einer transformativen Schule untersuchen, inwieweit diese die Entwicklung zu zukunftsfähigen, partizipativen Demokraten fördern.*

(2) Kurze Geschichte dieses Workshops in drei Versionen:

- Version: Eine „theoretische“ (zu viel, theoretisch, abstrakt, komplex, ... – danke, Peter Girmendonk für die Rückmeldung; wird dennoch für Theorie-Interessierte zum Runterladen in die Kongress-Dokumentation gestellt)
- Version: Eine „GWÖ-fokussierte“, die ich zwischenzeitlich favorisiert hatte, aber dann auch ersetzt habe durch ...
- Version: Eine „praxisorientierte... Es geht um das Menschenbild einer transformativen „Schule im Aufbruch“ und die Auswirkungen auf die Jugendlichen in puncto Partizipation und Zukunftsfähigkeit

(2) Anthropologische Menschenbilder



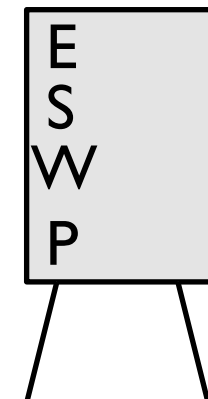
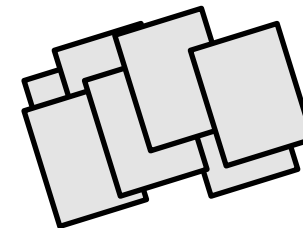
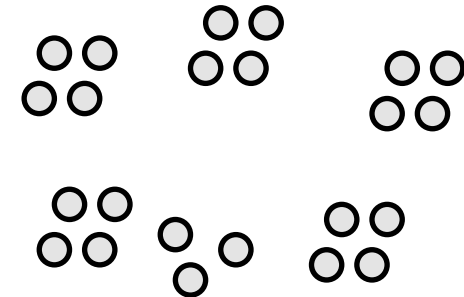
Berichtungsgruppe	Wert	GEMEINWOHL-MATRIX 4.0 (2017)				
		Mitarbeiterwertschätzung	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) Lieferant:innen		A1 Ethisches Beschaffungsmanagement				90
B) Logistik:innen		B1 Ethisches Finanzmanagement				30
C) Mitarbeiter:innen inklusive Eigenbetriebe		<input type="checkbox"/> Arbeitsplatzqualität und Glasnost <input type="checkbox"/> Arbeitsplätze und Glasnost <input type="checkbox"/> Arbeitsplätze und Glasnost	<input type="checkbox"/> Gerechtigkeit und Gleichheit <input type="checkbox"/> Gerechtigkeit und Gleichheit <input type="checkbox"/> Gerechtigkeit und Gleichheit	<input type="checkbox"/> Förderung des Wohlbefindens <input type="checkbox"/> Förderung des Wohlbefindens <input type="checkbox"/> Förderung des Wohlbefindens	<input type="checkbox"/> Gerechtigkeit und Gleichheit <input type="checkbox"/> Gerechtigkeit und Gleichheit <input type="checkbox"/> Gerechtigkeit und Gleichheit	<input type="checkbox"/> Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz <input type="checkbox"/> Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz <input type="checkbox"/> Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz
D) Kund:innen		<input type="checkbox"/> Ethisches Marketing <input type="checkbox"/> Ethisches Marketing <input type="checkbox"/> Ethisches Marketing	<input type="checkbox"/> Substantielle Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Substantielle Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Substantielle Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/> Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen <input type="checkbox"/> Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen <input type="checkbox"/> Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	<input type="checkbox"/> Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen <input type="checkbox"/> Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen <input type="checkbox"/> Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	<input type="checkbox"/> Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards <input type="checkbox"/> Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards <input type="checkbox"/> Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards
E) Gesellschaft		<input type="checkbox"/> Sinn und gesellschaftliche Wirkung u. Produkt/Service <input type="checkbox"/> Sinn und gesellschaftliche Wirkung u. Produkt/Service <input type="checkbox"/> Sinn und gesellschaftliche Wirkung u. Produkt/Service	<input type="checkbox"/> Beitrag zum Gemeinwesen <input type="checkbox"/> Beitrag zum Gemeinwesen <input type="checkbox"/> Beitrag zum Gemeinwesen	<input type="checkbox"/> Reduktion ökologischer Auswirkungen <input type="checkbox"/> Reduktion ökologischer Auswirkungen <input type="checkbox"/> Reduktion ökologischer Auswirkungen	<input type="checkbox"/> Minimierung der Gewerkschaftsauswirkungen <input type="checkbox"/> Minimierung der Gewerkschaftsauswirkungen <input type="checkbox"/> Minimierung der Gewerkschaftsauswirkungen	<input type="checkbox"/> Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung <input type="checkbox"/> Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung <input type="checkbox"/> Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung
F) Regulator:innen		<input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen <input type="checkbox"/> Mitarbeiter:innen
		-200	-200	-200	-200	-100



(3) Workshop-Ablauf:

Ziel: Untersuchung von Schüler-Erfahrungen in Hinblick auf „Partizipation & Menschenbild“

- 1. Gruppenbildung (1 Protokollant für Flip-Chart, 1 Berichterstatter, ggf. 1 Moderator)**
- 2. Zulosen von 12 Zitaten aus Schüler-Buch (7 Schüler-Zitate; 5 Erwachsenen-Zitate)**
- 3. Bearbeitung: „Was sagt Euch das Zitat über unsere gesellschaftlichen Lehrmeister (Elternhaus, Schule, Wirtschaft, Politik) für ‚Partizipation & Menschenbild‘?“**
- 4. Rückmeldungen**



Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



S1

“Hier ist gefragt, was du denkst ...

Unsere Schule passt sich uns an, nicht umgekehrt. Man entwickelt sich so krass. Die stärkste Entwicklung in unserem Leben, bisher, war das erste Jahr hier. Du kannst dich nicht verstecken und still sein. Das klappt vielleicht an anderen Schulen, hier nicht. Hier ist gefragt, was du denkst. Und du lernst so langsam, dein Leben selbst zu organisieren. Weil Du checkst, es geht hier um dich. Und du bist verantwortlich, nicht die anderen.... Wir lernen Verantwortung und meistern Herausforderungen ... Viele unserer Freunde können sich nicht vorstellen, so zu arbeiten, sie denken, dass unsere Methode nicht funktioniert. Klar, wenn man nichts anderes als das normale System gewohnt ist. ... Andere sind ganz begeistert von der Art, wie wir lernen, können es aber leider an ihrer Schule nicht einfach umsetzen. Dafür braucht man schon viele Leute, die an einem Strang ziehen” (S. 74 f.)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



S2

“Niemand fragt uns, die Betroffenen ...

Aber für die meisten, die wir kennen, ist Schule eher Frust. In Deutschland gehen Millionen Mädchen und Jungen zur Schule. Und die meisten sind voll genervt. Lehrer sind für sie das Schlimmste, was es gibt, und sie kommen nur zum Unterricht in der Hoffnung, er fällt aus... Für viele scheint es normal zu sein, dass man sich viele Jahre seines Lebens irgendwo hinschleppt....

Wenn wir uns die Debatten um Schule und Lernen anschauen, im Fernsehen oder in den Zeitungen, dann reden vor allem Menschen, die längst aus dem Alter raus sind. Kultusminister denken darüber nach, ob wir ein Jahr weniger oder mehr in der Schule verbringen sollen ... Sogenannte Experten beugen sich über Bildungspläne und bestimmen, was wir in welchem Alter wissen sollten. Solche Sachen. Aber niemand fragt uns, die Beteiligten, die Betroffenen, was wir denken. Wie es uns geht. Was wir machen würden. Ist das nicht verrückt?” (S. 26 ff.)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



S3

“Frontalunterricht ... was für ein Schlamassel

Das ist doch unmöglich. Es gibt 30 Schülerinnen und Schüler und nur eine Unterrichtsform. Vorne steht einer, und die anderen haben zu verstehen, was er sagt, und dann gibt es Arbeitsblätter zum Ausfüllen. 30 Schülerinnen und Schüler müssen sich einem Menschen anpassen, den sie vielleicht noch nicht einmal mögen und sich alle gleichzeitig für dasselbe begeistern. Und nach 45 Minuten kommt der nächste Lehrer mit den nächsten Fach, für das du dich begeistern sollst. Das ist so unwirklich, so krass: Wer hat sich das eigentlich ausgedacht? Und wir waren richtig erstaunt, wie viel Frontalunterricht es noch gibt. Was für ein Schlamassel.

Wir stellen uns das so vor: Da gibt es eine Presse, und da kommen die Schüler rein, und dann drückt jemand drauf und quetscht zusammen und bringt uns in eine Form. Ob wir in die Presse passen oder nicht... Wir sind wehrlos. Hilflos. Und damit wir den Irrsinn aushalten verlieren wir all das, was dabei hinderlich ist: Gefühle, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Selbstbewusstsein, Neugier ” (S. 42 ff.)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



S4

“Klassenrat... unsere Gefühle... und wie wir miteinander klarkommen...

In die Klassenstunde fällt auch der Klassenrat. Dann setzen wir uns in einen Kreis, dass jeder den anderen anschauen kann. Der Lehrer spielt da überhaupt keine Rolle, ...er hört nur zu. Und muss sich wie die anderen melden.

Jeder kann in den Klassenrat einbringen, was er möchte. Es gibt keine Vorschriften.... Es können auch Tränen fließen,... manchmal geigen wir uns ganz schön die Meinung.... Wir lernen, uns zu streiten und Dinge offen zu sagen, ohne uns zu schämen... Wir merken selbst, wie gut uns das tut, wenn wir mit Freunden reden oder zu Hause einen Konflikt austragen.

Aber wir haben einen Regelwächter, der passt auf, dass es nicht zu laut wird. Und einen Protokollanten und einen Zeitwächter und natürlich einen Moderator mit einem Assistenten. Von 25 Leuten haben also fünf schon mal richtig zu tun... Es ist keiner, der sich vor diesen Jobs drückt ... Am besten funktioniert der Klassenrat, wenn wir über beleidigen sprechen. Also Mobbing.” (S. 89 ff.)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



S5

„Schüler als Lehrerbildner ...

Ungefähr 50 Schülerinnen und Schüler machen bei diesen Lehrerfortbildungen mit. Wer wann wohin fährt, entscheidet sich manchmal lange vorher oder kurzfristig. So lernen wir, uns schnell auf neue Situationen einzustellen. Alles ohne Zwang.

Wir sind ungefähr einmal im Monat zu einer Fortbildung unterwegs... Lehrerfortbildungen machen Spaß. Man kommt in andere Städte und lernt nebenbei, einen Vortrag zu halten... Wir erzählen, was wir jeden Tag machen und wie es uns dabei geht. Wenn dann die Leute klatschen, ist das ziemlich großes Lob...

Vor zwei Jahren waren wir in Salzburg an der Pädagog. Hochschule. Zwölf Schüler haben in Kleingruppen zwei Tage lang mit 58 Professoren und Lehrbeauftragten gearbeitet. Und stellt euch vor, nach zwei Tagen hat die PH einen Modellversuch für eine neue Lehrerausbildung beantragt, und der läuft jetzt. Da haben angehende Lehrer „Verantwortung“ und „Herausforderung“ in ihren Seminaren“ (S. 149 ff.)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



S6

„Schüler coachen Manager ...

Wir sind auch schon von Unternehmen eingeladen worden... Bei „Schüler coachen Manager“, so heißt, was wir machen, geht es um das Verhältnis von Vorgesetzten zu ihren Mitarbeitern, und wir erzählen von unseren Erlebnissen mit unserem System und unseren Lehrern und Tutoren. Da sitzen dann zwei Schüler und vier Manager, und wir reden darüber, wie Vertrauen aufgebaut werden kann. Was man dazu braucht. Da lernen wir viel über Offenheit und Vorurteile und über Wahrheit.

Wir fragen sie, welchen Wert Vertrauen in ihrer Abteilung hat, auf einer Skala von eins bis zehn. Und erklären natürlich auch gleich, wie wir das meinen: Wirkliches Vertrauen bedeutet, einen anderen nicht kontrollieren zu wollen. Ihm überlassen, wie er eine Aufgabe bewältigt. Eher denken, dass es gut läuft...

Wir erzählen, was für uns Vertrauen, Beziehung und Wertschätzung bedeuten, dass sie bei uns an erster Stelle stehen, und wo man in unserer Schule Vertrauen braucht. Dass wir nicht gut lernen können ...“ (S. 157 ff.)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



S7

**“An alle Lehrer und Bildungspolitiker: ...
Lest dieses Buch und fragt die Schülerinnen und Schüler,
was sie denken, wenn ihr neue Schulen plant oder alte
ändern wollt. Wir wollen mitbestimmen!**

Nehmt unseren Fragebogen und verteilt ihn an eurer Schule. Wir haben schon 1000 Fragebögen an Schüler verteilt und machen immer weiter. Damit so viele Schüler wie möglich mit ihren Ideen und Wünschen zu Wort kommen. Alle können mitmachen!

An alle Schülerinnen und Schüler:

Füllt einfach den Bogen hinten im Buch aus und schickt ihn uns. Wir wollen wissen, was ihr denkt! Und verteilt den Bogen an eure Freundinnen und Freunde.“ (S. 178 ff.) – Auszüge aus „Unserem Pisa-Fragebogen“

- „Wie gerne gehst Du zur Schule? (1=„hasse“,..... 10=„liebe“)
- Beschreibe die Beziehung zw. Dir u Deinen Lehrern: • zu den Mitschülern:
- Fühlst Du Dich ernst genommen? • Was motiviert Dich?
- Drei Eigenschaften eines guten Lehrers?
- Bewerte Dein Schulessen (1,10), • Was verbessern?
- Lernt Ihr in der Schule Entschlossenheit, Neugier, Begeisterung, Selbstkontrolle?

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



E8

• Achtung! Jetzt kommen die Erwachsenen zu Wort: Margret Rasfeld (Leiterin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum)

“Den Kindern etwas zutrauen“

In 36 Jahren Schuldienst durfte ich unzählige wertvolle Erfahrungen machen und erleben, welch ungeheurer Schatz an Potentialen Kinder in sich tragen ...

Die klassische Schule aber gewährt wenig Raum, um über sich hinauszuwachsen. Sie bietet Stoff in Häppchen an, schafft Standardisierung und Druck, hat Selektionsfunktion. Schüler und Lehrer laufen Gefahr, im System zu bloßen Leistungserfüllern zu werden....

...Schüler durften Erleben, gebraucht zu werden, und entdeckten, was Menschen, bei aller Unterschiedlichkeit, verbindet: Herz-Berührung bei echter Begegnung und durch sinnhaftes Handeln. ...Kernelemente des Konzeptes der ESBZ: Inklusion, wertschätzende Beziehungskultur, die Schulversammlung mit Lob, die Mutkarte, das Projekt Verantwortung, Menschen mit Botschaften, Peer Education, Lernen im Leben an Herausforderungen, Projektarbeit mit außerschulischen Partnern, Kinder als Referenten auf Tagungen ...“ (S. 92 ff)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



E9

• Achtung! Jetzt kommen die Erwachsenen zu Wort: Margret Rasfeld (Leiterin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum)

“Die Jugendlichen machen den Erwachsenen MUT!“

Das Zusammenleben lernen ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. ...

Wir bekommen viele Anfragen, unser Schulkonzept vorzustellen... Veranstaltungen mit 20 Teilnehmern und mit 2000 ... Allein in 2013 hörten uns über 20 000 Menschen zu. Immer sind die Schüler als Experten für das Lernen als Hauptakteure dabei... Dabei machen die Jugendlichen den Erwachsenen MUT!

Nur wer radikal neu denkt, wird auch neu gestalten. Wir wollen die Idee des Paradigmanwechsels weitertragen, denn wir brauchen den Transformationsprozess unserer Schulen überall. Einzelne gute Schulen reichen nicht für den Aufbruch zur Bildungswende. ... Der Wandel liegt in der Hand mutiger Menschen an der Basis. Doch wir brauchen auch die Politik und einen Umbau unseres Schulsystems in einem ... solidarischen Konsens. ...Es ist Zeit für den Aufbruch in die Welt des 21. Jahrhunderts! “ (S. 98 ff)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



E10

• Achtung! Jetzt kommen die Erwachsenen zu Wort: Brita Wauer (Mitbegründerin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum)

“Von den Schülern lernen“

Und ich verstand: Kinder lernen nicht nach Plan. Es gibt keine zwingende Reihenfolge, was wann dran ist. Sie lernen dann, wenn sie es für nötig halten... Würden unsere Kinder ähnliche Erfahrung in der Schule machen können? ... Das wollten wir unseren Kindern nicht zumuten ... Wir beantragten bei der Senatsverwaltung die Anerkennung als „Ersatzschule“... Der Staat ist verpflichtet, die Gründung solcher Schulen zu unterstützen, um die Gleichschaltung in Bildungsfragen zu verhindern... man muss Artikel 7, Absatz 4 GG kennen.

... Unsere Schule gegründet zu haben, war für mich eine der glücklichsten Erfahrungen in meinem Leben. Dieses Gefühl der Selbstwirksamkeit ist großartig. Und neulich meinte mein Schwiegervater, dass ich jetzt eigentlich eine Universität gründen müsste... Ich bin dabei, ein Bildungswerk für Erwachsenen aufzubauen... Wir profitieren von den Lernerfahrungen unserer Kinder. Die Alten lernen von den Jungen. ...“ (S. 108 ff)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



E11

• Achtung! Jetzt kommen die Erwachsenen zu Wort: Volker Kefer (Vorstand Infrastruktur und Dienstleistungen Deutsche Bahn AG)

“Fürs Leben lernen“

Ich habe die Schülerinnen und Schüler der ESBZ auf einer unserer Fortbildungen erlebt und war extrem überrascht, was sie uns zu sagen hatten. Es war geradezu ein Aha-Erlebnis: Ich hatte nicht damit gerechnet, dass Jugendliche so kompetent über die Grundwerte von Zusammenarbeit sprechen, über Vertrauen, die Arbeit im Team, die gemeinsame Suche nach Lösungen.

... Die anfänglichen Zweifel, was Schüler Führungskräften sagen können, ist dann einer Begeisterung gewichen, und das lag natürlich an der Art und Weise, wie sich die Schülerinnen und Schüler bei uns präsentierten. Sie haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen und dafür gesorgt, dass sich am Ende alle wohlfühlten. ...

Wir bei der Bahn wollen einen Kulturwandel. Deshalb interessiert uns in hohem Maße, wie Schüler heute im Unterricht auf Verantwortung und Herausforderungen vorbereitet werden. Bei der ESBZ ist das sogar ein Schulfach. Besser geht es nicht.“ (S. 160 ff)

Zitat aus Alma (13), Jamila (14), Lara-Luna (15): „Wie wir Schule machen – Lernen, wie es uns gefällt“, Knaus 2014



E12

• Achtung! Jetzt kommen die Erwachsenen zu Wort: Gerald Hüther (Neurobiologe, Hirnforscher, Innovator)

“Ich wusste nicht, was unter die Haut geht ... “

Bis mich Uli Hauser, Margret Rasfeld und ein paar Schüler der Evangelischen Schule Berlin Zentrum überredet haben, bei der Roadshow „Lernlust statt Schulfrust“ mitzumachen. In einem Bus sind wir umhergezogen, jeden Tag eine andere Veranstaltung in einer anderen Stadt. Die Säle waren voll. Zuerst haben die Schüler und Schülerinnen erzählt, wie es an ihrer Schule zugeht und wie viel Freude ihnen das Lernen dort macht. Anschließend die Schulleiterin, ... zum Schluss ich... Diesmal waren die Zuhörer wirklich berührt, sie blieben noch lange und redeten miteinander... In vielen Städten bildeten sich dann die ersten Regionalgruppen der Initiative „Schule im Aufbruch“.

Worin das Geheimnis dieser Auftritte lag...: Es waren die Schüler/innen, die die Herzen der Zuhörer erreichten... nicht die Erwachsenen... wenn sich die Beteiligten gemeinsam auf den Weg machen... und fragt zuallererst die Schüler nach ihren Erfahrungen ...“ (S. 170 ff)

Bilder aus meiner Schulgeschichte

- Sportlicher **Erfolg** war damals für mein soziales **Selbstwertgefühl** wichtig – wenig durch Schule.
- Sport ist für mich wichtig geblieben (**Bewegung & Gesundheit... je älter ich werde!**).
- Aber: „Olympische“ **Wettbewerbs-Werte** („schneller-weiter-höher“) finde ich zunehmend **problematisch** (auch wegen Doping-Zwang und Burnout-Gefahren)
- Als Folge der „68-er“-Erfahrungen: Seit über 40 J. vermittele ich als **Kommunikations-Trainer** die „**Werte der Verständigung**“ und dass „**Produktivität & Menschlichkeit**“ auch in der Wirtschaft möglich sind.



1960:

Deutscher Jugend-Mannschafts-
Meister im 5-Kampf

→ „**Generalistischer Einzelkämpfer im Team**“

1972:

... weil die Schulen
uns nicht wollten

FK-Trainer für die Direktoren der Deutschen BP
(gem. mit F. Schulz von Thun, unserem dort begründeten **Kommunikationspsychologie**-“Papstes“)



... und denken Sie daran:

*„Alter spielt keine Rolle ...
außer man ist Rotwein“*



Danke für Ihr Engagement!